

Sachvortrag Haus für Jugend und Familie

Standort

-Stand 13.02.2019-

Im Fokus unserer Bewertung liegt die Nutzerfreundlichkeit und Alltagstauglichkeit des Gebäudes aus Sicht der Kunden und der dort agierenden Akteure jungStil und AGS.

Bleichwasen:

Der Standort Bleichwasen wurde ganz zu Beginn des Entscheidungsprozesses von jungStil eingebracht, da der Standort auf den ersten Blick eine zentrale Lage aufweist und mit den bereits bestehenden Angeboten wie Skateplatz, Roter Platz und Grünflächen die aus unserer Sicht notwendigen Außenanlagen aufweist.

Mit fortschreitendem Prozess und vertiefender Auseinandersetzung hat sich der Fokus aus Sicht von jungStil und auch der AGS von diesem Standort fortbewegt. Neben den baurechtlichen und hochwasserschutztechnischen Gründen hätte eine Errichtung auf „Stelzen“ vor allem für die Rappelkiste und den Familienstützpunkt im Alltag erhebliche Nachteile. Die Kinder der Rappelkiste sind sehr „betreuungsintensiv“. Eine gleichzeitige Aufsicht im ersten Stock eines Gebäudes und an Außenanlagen „außerhalb des Sichtfeldes“, die zudem durch eine vielbefahrene Straße vom Gebäude getrennt sind, ist schwer möglich. Hierfür wäre ein vermehrter Personalbedarf notwendig, von dem die AGS absieht.

Veranstaltungen des Familienstützpunktes werden häufig von Müttern mit Kinderwägen genutzt. Auch hier ist es schwer vorstellbar und alltagsuntauglich, 10-15 Kinderwägen mit einem Aufzug im ersten Stock zu befördern und dort abzustellen.

Im Gegensatz zu einer möglichst freien Gebäudegestaltung auf einer uneingeschränkten Grundfläche hätte eine evtl. Überbauung des Rot-weiß-Heimes, in welcher Variante auch immer, zudem negative Auswirkungen auf die freie und synergetische Raumgestaltung.

⇒ Entscheidung gegen Bleichwasen

- Rappelkiste und AGS haben wesentliche alltagspraktische Vorteile wenn sie im Erdgeschoss angesiedelt sind, was bei einem Stelzenbau nicht möglich sein wird.
- Vrs. keine bestmögliche Gebäudeplanung über den Sportgebäuden
- Verkehrsstraße trennt Gebäude vom Außengelände

Deuster-Areal:

Nach Begehung des Areals könnten wir uns ein solches Haus an diesem Standort grundsätzlich vorstellen, wenn hierdurch keine negativen Einschnitte in die Größe des Gebäudes oder der Nutzung eines Außenareals erfolgen würden. Der Standort ist im Vergleich zur Florian-Geyer-Halle in ähnlicher Nähe zur Innenstadt. Allerdings möchten wir unseren Kinder, Jugendlichen und Familien möglichst

zeitnah Strukturen bieten. Die Planungen scheinen an dieser Stelle jedoch wesentlich länger und auch unsicherer zu sein, was zu einer Entscheidung gegen diesen Standort führt.

⇒ Entscheidung gegen Deuster-Areal wegen des längeren und ungewisseren Zeitplans

Florian-Geyer-Halle

Aus Sicht der Nutzer bietet dieser Standort nicht nur alle wichtigen Komponenten, sondern weist auf die wenigsten Einschränkungen für eine selbstgesteuerte Planung und eine alltägliche Nutzung auf.

Das Gebäude könnte hier ideal für die Nutzer zugeschnitten werden. Die bestehende Außenfläche könnten teilweise als Sportplatz weiterhin genutzt werden und teilweise erweitert/angepasst werden. Neben einer freien Planbarkeit des Gebäudes und der Außenflächen haben wir auch eine relative Nähe zur Stadtmitte und aus Sicht der Stadtentwicklung eine Perspektive zur weiteren sozialen Anbindung der Marshall Heights.

Zudem hätte ein Haus an diesem gut sichtbaren und frequentierten Standort auch als Imageträger einer familienfreundlichen Stadt positive Symbolwirkung.

⇒ jungStil und die AGS favorisieren diesen Standort, da er aus Sicht der Nutzer alle relevanten Faktoren berücksichtigt und die wenigsten einschränkenden Faktoren aufweist.

Verschiedene Standorte an der Florian-Geyer-Halle

Grundsätzlich stehen wir beiden Standorten (in Nähe der B8 und am Radlernerst) positiv gegenüber.

Beide Varianten stellen unterschiedliche architektonische Ansprüche an das Gebäude und die Außenflächen. Um hier eine gute Entscheidung zu treffen, sind maßstabsgetreue Modelle, sowohl vom Gebäude als auch vom Außengelände (Sportplatz, Spielflächen, Parkplätze, Zufahrten...) hilfreich.

Bedauerlich fänden wir, wenn der Sportplatz in seiner Gänze erhalten bliebe und wir auf ein zusätzliches kreatives Außengelände verzichten müssten.

Gez.


Jochen Kulczynski

Stadtjugendpfleger